

Altes Handwerk und neues Holz ergeben renovierten Kornspeicher

Im Cheer in St. Antoni hat **Emil Wickli** einen Kornspeicher aus dem Jahr 1732 renoviert. Es ist der sechste Speicher, den der 72-Jährige vor dem Zerfall gerettet hat.

PASCAL HOFMEIER (TEXT) UND CHARLES ELLENA (BILDER)

Das war der Holzwurm. Im 300-jährigen Balken hat er ein Muster aus unzähligen Kanälen eingefressen. Emil Wickli klopft auf das Holz. Spinnweben vibrieren. «Aktiv ist der Wurm nicht mehr. Sonst hätte es Häufchen auf dem Boden.» Im Erdgeschoss des Speichers aus dem 18. Jahrhundert liegt kein feines Mehl, dafür eine Menge Sägespäne, einige Bretter und eine gekippte

«Es ist vielleicht wie bei einem Sänger oder Schauspieler: Ich freue mich, wenn sich die Leute freuen.»

Emil Wickli,
Zimmermann und Restaurator

Kommode. «Die werde ich noch restaurieren», sagt Emil Wickli. Genau das hat er bereits mit dem ganzen Speicher gemacht, ihn vom Dach bis zum Keller restauriert, ihn vor dem Zerfall gerettet. Das Gebäude aus dem Jahr 1732 im Cheer in St. Antoni gehört zum Hof der Familie Schwaller, die ihm auch bei der anstrengenden Arbeit geholfen hat (siehe Kasten). Das Dach zum Beispiel mussten sie komplett renovieren: abdecken, einen neuen Dachstuhl einbauen und mit neuen Ziegeln decken.

Aufhören? Ja, aber ...

Eigentlich hatte Emil Wickli ein wenig kürzertreten wollen. Der 72-Jährige hat in den letzten Jahren bereits fünf Speicher in St. Antoni und Lustorf renoviert. Seine Holzarbeiten finden sich im ganzen Sensebezirk, zum Beispiel die Trennwand in der Kapelle von Niedermuhren und der Brunnen aus einem Eichenstamm in Jetschwil.

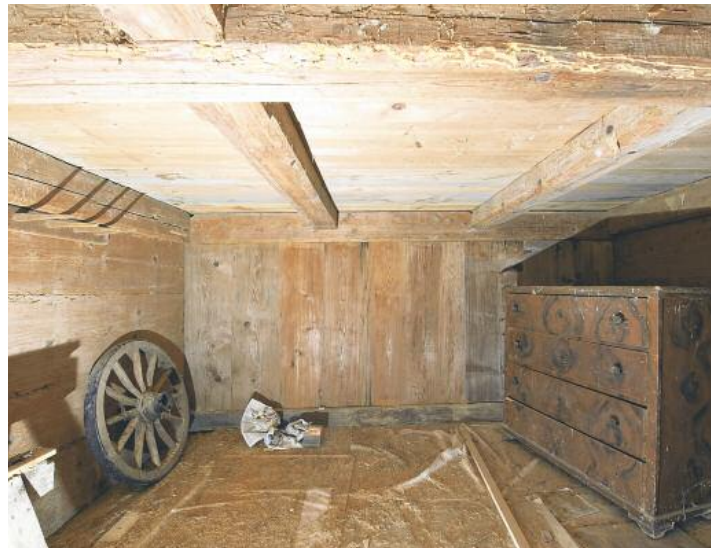
Doch dann konnte Andreas Schwaller ihn überreden, den sechsten Speicher in Angriff zu nehmen. Die Leidenschaft für sein Handwerk war stärker als das Bedürfnis nach Ruhe. Die Speicher gehören für Emil Wickli zu den schönsten Holzbauten, die es gibt. Dagegen seien neue Häuser «Kisten mit Dächern». Der drahtig gebaute Handwerker beginnt zu schwärmen, von der guten Qualität des Holzes, von den handgeschnitzten Verzierungen und «verzäpfen» Balken. «Das Handwerk, die alten Techniken, um die alten Holzbauten zu erhalten, die gehen leider verloren.»

«Welsch» in St. Antoni

Emil Wickli hat diese aber noch gelernt. Als junger Zimmermann kam er aus dem Toggenburg wegen eines Inse-



Emil Wickli hat den Kornspeicher ohne Entwürfe und ohne detaillierte Pläne renoviert.



Die Lücken zwischen den Decken-Brettern sind nun geschlossen.

rates nach St. Antoni: «Ich wollte Welsch lernen», sagt er und lacht sein schelmisches Lachen. «Welsch» spricht er nicht, und sein Dialekt ist auch nach all den Jahren kein reines Senslerdeutsch.

Als Vater von vier Töchtern habe er als Vorarbeiter zu wenig verdient. Darum wechselte er die Branche. «Ich lernte betonieren und später Beton-schalungen bauen.» Vier Brücken hat er über die Sense gebaut und die Schalung für den Tunnelengang zwischen Murten und Estavayer. Die Bilder der komplexen Holzkonstruktionen hat Emil Wickli in einem Ordner archiviert. «Die Kunst ist, dass man die Schalungen mehrmals brauchen kann, sonst wird es zu teuer», sagt er, und blättert zur Verschalung, die er für den Autobahntunnel Moutier gezimmert hat. «Ich war schon pensioniert, als ich diese gemacht habe.»

Holz aus Nachbarkanton

Doch das mit dem Ruhestand, das gelingt ihm nicht so richtig: «Es ist vielleicht wie bei einem Sänger oder einem Schauspieler. Ich freue mich, wenn sich die Leute auch freuen.» Er zuckt mit den schmalen Schultern: «Und so habe

ich gar keine Zeit, krank zu werden.» Viel Werkzeug braucht er nicht für seine Arbeit: «Zwei Böckli und eine Steckdose.»

Im ehemaligen Kornspeicher im Cheer hat er versucht, möglichst viel zu erhalten, ohne das Holz mit Chemikalien zu konservieren. Wo es nicht anders ging, zum Beispiel bei der Türe im Erdgeschoss, hat er das kaputte Holz wegwerfen und eine neue Türe gezimmert. Diese sieht genau so aus, wie die alte: ohne Nägel, dafür mit den alten Beschlägen verziert. Von aussen unterscheidet sich das alte, dunkle Holz deutlich vom neuen hellen Tannenholz aus dem Oberland. «Die sind nicht so schnell gewachsen, darum ist das Holz robuster», erklärt Emil Wickli.

Die feinen Jahrringe sind an der Wetterseite des Speichers deutlich sichtbar: Frische Schindeln – gesägt, nicht gespalten – schützen die Wand. Dort steht auch von Hand eingraviert, dass er in diesem Jahr den Speicher renoviert hat: Emil Wickli, 2011. Etwa 300 Arbeitsstunden hat er geleistet und die Besitzer etwa gleichviel. «Aber jetzt will ich mich dann ein wenig zurücknehmen und mehr Zeit mit meinen acht Enkeln verbringen.»



Der Schriftzug über der Türe beginnt mit den Worten: «Kein Werk ist so Follkommen auff Erden ...»

Herberge: Unterkunft für Jakobspilger

Hinter dem Kornspeicher geht der Jakobsweg entlang. «Wir wurden häufig von Pilgern gefragt, ob sie bei uns übernachten können», sagt Hofbesitzer Andreas Schwaller. Im Erdgeschoss will er künftig einige Betten für die Pilger einrichten. Im ersten Stock entsteht ein Aufenthaltsraum. Das historische Gebäude ist unbeheizt. «Das ist kein Problem, denn die Pilger kommen nur

in den warmen Monaten.» Es werde ein ganz einfaches Lager, in dem Übernachten sehr günstig sein soll. Direkt unter dem Dach soll ein Mini-Museum mit historischen Gegenständen entstehen, zum Beispiel mit den hölzernen Heurachen und dem Fahrgeschirr, in das die Arbeitspferde früher eingespannt waren. Auch die Bücher, die noch auf dem Boden liegen, sollen einen Platz erhalten. hpa

Alles in Ordnung bei Aprikosen ab Strassenrand

Der Aprikosenverkauf am Strassenrand verläuft in der Regel geordnet ab. Dies haben einzelne Kontrollen ergeben.

FREIBURG Aprikosenverkäufer am Strassenrand sind immer zahlreicher geworden. Dieser Ansicht ist jedenfalls Grossrat Fritz Glauser (FDP). So wollte er in einer schriftlichen Anfrage vom Staatsrat Einzelheiten über Bewilligungen, den arbeitsrechtlichen Status, Kontrollen und Wettbewerb rund um diese Aprikosenverkäufer erfahren.

Die Verkäufer dieser Aprikosen, hauptsächlich aus dem Wallis, sind tatsächlich schon kontrolliert worden, so der Staatsrat in seiner Antwort. Auf Ersuchen des Direktors der Freiburger Landwirtschaftskammer und des Amtes für den Arbeitsmarkt haben Inspektoren im Juli 2011 Kontrollen an drei Aprikosenständen durchgeführt. Diese ergaben, dass die Vorschriften des Bundesgesetzes gegen Schwarzarbeit eingehalten wurden. Die Verkäufer seien direkt von den Walliser Aprikosenproduzenten angestellt gewesen. Sie waren im Übrigen auch im Kanton Freiburg wohnhaft.

Der Staatsrat wies auf Unterschiede im Angestelltenverhältnis hin. Wer selbständig arbeitet oder direkt durch den Produzenten angestellt ist, untersteht nicht dem Arbeitsgesetz, da es sich um Direktverkauf handelt. Folglich sind auch Vorschriften über Arbeitszeiten und das Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot nicht anwendbar. Es besteht auch keine Bewilligungspflicht, wenn die Produkte zum sofortigen Verzehr bestimmt sind. Dies sei bei den Aprikosen gewiss der Fall, so der Staatsrat.

Eine frühere Westschweizer Herkunftskontrolle der Walliser Aprikosen führte in bloss zwei Prozent der Fälle zu einer Beanstandung. uh

Kanu-Verband gegen Kraftwerk an Warmer Sense

ZÜRICH/ZOLLHAUS Der Schweizerische Kanu-Verband (SKV) spricht sich gegen das von der BKW-Tochter Sol-E Suisse AG geplante Kleinwasserkraftwerk an der Warmen Sense aus. Wie Fabian Peter von der Gewässerkommission des SKV in einer Beurteilung von Anfang Dezember festhält, ist der Gewässerabschnitt von der Geissalpbrücke bis zum Zollhaus für die Paddler von Interesse. Trotz der 16 eingebauten Wehre sei er fahrbar und werde insbesondere von lokalen Kanufahrern gepaddelt. Befahren werde der Abschnitt zur Zeit der Schneeschmelze und nach Regenfällen. Der SKV geht davon aus, dass ideale Wasserstände zum Paddeln kaum mehr erreicht werden, sollte das Kraftwerk-Projekt verwirklicht werden. Deshalb ersucht er den Kanton Freiburg, zusätzlich zu den Bedenken seitens des Naturschutzes auch die Interessen der Kanufahrer in die Projektbeurteilung miteinzubeziehen. Der Kanu-Verband setzt sich demnach dafür ein, dass das Gesuch für eine Kraftwerkskonzession abgewiesen wird. ak